



# Wiener Eisenbahn-Gesangverein

(Gesangverein österreichischer Eisenbahn-Beamten in Wien).

42. Vereinsjahr.

452. öffentliche Aufführung.

Freitag, den 13. Mai 1921, 7 Uhr abends

im mittleren Konzerthauslaale

## Frauenchor - Konzert

(Schumann - Brahms)

(außerordentliche Unternehmung).

Leitung: Chormeister Carl Führich.

Mitwirkende: Konzertpianistin Irene Klimunda (Meisterschule Sauer), Kammerfänger Georg Maifl.

Klavierbegleitung der Chöre: Vereinsmitglied Dr. Fritz Löwenrosen.

### Vortragsordnung.

**Robert Schumann:** Dreistimmige Frauenchöre mit Klavier.

#### a) Mänte.

Unter den roten Blumen  
Schlummere lieb Vögelein!  
Unter den roten Blumen  
Graben wir traurig dich ein.  
Unter den roten Blumen  
Schlummere lieb Vögelein!

Gast uns so schön gesungen,  
Haben dich so sehr geliebt!  
Nehlehen hat ausgeklungen,  
Ach, wie uns das so sehr betrübt!  
Gast uns so schön gesungen,  
Haben dich so sehr geliebt.

Als du noch sangest,  
Hatte Rosen blühender Mai geweckt.  
Aber heute mit Zeitlosen  
Haben wir dich zugebedt!  
Unter den roten Blumen  
Schlummere lieb Vögelein!

S. Bachstein.

#### b) Triolett.

Senkt die Nacht den sanften Fittig nieder,  
Tönt der Zither flüsternder Akkord!  
Es entbehrt die Lippe gern das Wort,  
Senkt die Nacht den sanften Fittig nieder,  
Auch verstummend preisen dich die Lieder,  
Holde Nacht, der Liebe treuer Hort,  
Senkt die Nacht den sanften Fittig nieder,  
Tönt der Zither flüsternder Akkord!

C. Vögeli.

#### c) Spruch.

O blicke, wenn den Sinn dir will die Welt  
verwirren,  
Zum ew'gen Himmel auf, wo nie die  
Sterne irren! F. Rückert.

#### Vorträge

der

Konzertpianistin **Irene Klimunda.**  
(Meisterschule Sauer.)

**Johannes Brahms:** Ballade  
D-Dur.

**Robert Schumann:** a) Warum?  
b) Aufschwung.

**Johannes Brahms:** Vier Lieder  
aus dem „Jungbrunnen“ (für vier-  
stimmigen Frauenchor und Klavier).

I.

Nun steh'n die Rosen in Blüte,  
Da wirft die Lieb ein Nehlein aus.  
Du schwanker, loser Falter,  
Du hilfst dir nimmer heraus.

Und wenn ich wäre gefangen  
In dieser jungen Rosenzeit,  
Und wär's die Gast der Liebe,  
Ich müßte vergehen vor Leid.

Ich mag nicht sehnen und sorgen,  
Durch blühende Wälder schweift mein Lauf.  
Die Luft'gen Lieder fliegen  
Bis in die Wipfel hinauf.

II.

Die Berge sind spitz und die Berge sind kalt,  
Mein Schatz steigt zu Berge und ich in den  
Wald.  
Da tröpfelt das Laub von Regen und Tau,  
Ob die Augen da tröpfeln, wer sieht es genau?

III.

Am Wildbach die Weiden,  
Die schwanken Tag und Nacht.  
Die Liebe von uns beiden  
Hat Gott so fest gemacht.

Am Wildbach die Weiden,  
Die haben nicht Wort und Ton.  
Wenn sich die Augen besprechen,  
So wissen die Herzen davon.

IV.

Und gehst du über den Kirchhof,  
Da findest du ein frisches Grab;  
Da senkten sie mit Tränen  
Ein schönes Herz hinab.

Und fragst du, worans gestorben,  
Kein Grabstein Antwort gibt;  
Doch leise flüstern die Winde,  
Es hatte zu heiß geliebt.

Preis 6 Kronen.

## Lieder

gesungen von Kammerfänger  
**Georg Maifl.**

Am Klavier: Chormeister Carl Fühlich.

### Johannes Brahms:

#### Botschaft.

Wehe Küstchen, lind und lieblich um die  
Wange der Geliebten,  
Spiele zart in ihrer Voce, eile nicht, hinweg  
zu stieh'n!  
Lut sie dann vielleicht die Frage, wie es  
um mich Armen stehe,  
Sprich: »Unendlich war sein Wehe, höchst  
bedenklich seine Lage,  
Aber jezo kann er hoffen, wieder herrlich  
aufzuleben,  
Denn du Solde, denkst an ihn.«

Nach Hoffa's von Daumer.

### Robert Schumann:

#### a) Mondnacht.

Es war als hätt' der Himmel  
Die Erde still geküßt,  
Daß sie im Blütenschimmer  
Von ihm nur träumen müßt.  
Die Luft ging durch die Felder,  
Die Ähren wogten sacht,  
Es rauschten leis' die Wälder,  
So sternklar war die Nacht.  
Und meine Seele spannte  
Weit ihre Flügel aus,  
Flog durch die stillen Lande,  
Als flöge sie nach Haus.

Eichenborff.

#### b) Wanderlied.

Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein,  
Ade nun ihr Lieben, geschieden muß sein;  
Ade nun ihr Berge, du väterlich Haus,  
Es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus!

Die Sonne, sie bleibet am Himmel nicht steh'n,  
Es treibt sie, durch Länder und Meere zu geh'n;  
Die Woge nicht hafet am einsamen Strand,  
Die Stürme, sie brausen mit Macht durch  
das Land.

Mit eilenden Wolken der Vogel dort zieht  
Und singt in der Ferne ein heimatisches Lied.  
So treibt es den Vorfürchen durch Wälder  
und Feld,  
Zu gleichen der Mutter, der wandernden  
Welt.

Da gah' ihm der Vogel bekannt überm Meer,  
Sie flogen von Kluren der Heimat hierher,  
Da duften die Blumen vertraulich um ihn,  
Sie trieben vom Lande die Lüfte dahin.

Die Vögel, die kennen sein väterlich Haus,  
Die Blumen, die pflanzt er der Liebe zum  
Strauß.

Und Liebe, die folgt ihm, sie geht ihm zur  
Hand:

So wird ihm zur Heimat das ferneste Land.

Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein,  
Ade nun ihr Lieben, geschieden muß sein,  
Ade nun ihr Berge, du väterlich Haus,  
Es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus.

Justinus Kerner.

### Johannes Brahms: Vierstimmige Frauenschöre mit Klavier.

#### a) Die Braut.

(Von der Insel Rügen.)

Eine blaue Schürze hast du mir gegeben,  
Mutter, schad uns Färben, Mutter, schad  
uns Weben!

Morgen in der Frühe wird sie bleich  
erscheinen,  
Will zu Nacht so lange Tränen auf sie  
weinen.

Und wenn meine Tränen es nicht schaffen  
können,

Wie sie immer strömen, wie sie immer brennen,  
Wird mein Liebster kommen und mir Wasser  
bringen.

Wird sich Meereswasser aus den Locken  
ringen.

Denn er liegt da unten in des Meeres  
Grunde,

Und wenn ihm die Wogen rauschen diese  
Runde,

Dah; ich hier soll freien und ihn treulos  
werden,

Aus der Tiefe steigt er auf zur bösen Erden.

In die Kirche soll ich nun, ich will ja  
kommen,

Will mich fromm gesellen zu den anderen  
Frommen,

Laßt mich am Altare still vorüberziehen,  
Denn dort ist mein Plätzchen, wo die Witwen  
hüten.

Wilh. Müller.

#### b) Märznacht.

Horch! wie brauset der Sturm und der  
schwellende Strom in der Nacht hin!  
Schaurig süßes Gefühl! Lieblicher Frühling  
du nahst!

Ludwig Uhland.

### Robert Schumann: Romanzen für vierstimmigen Frauenchor und Klavier.

#### a) Rosmarien.

Es wollt' die Jungfrau früh aufstehn  
Und in des Vaters Garten gehn,  
Rot Röslein wollt' sie brechen ab,  
Davon wollt' sie sich machen  
Ein Kränzlein so schön.

Es sollt' ihr Hochzeitskränzlein sein:  
„Dem feinen Knab, dem Knaben mein,  
Ihr Röslein rot, ich brech' euch ab,  
Davon will ich mir winden  
Ein Kränzlein so schön.“

Sie ging im Grünen her und hin,  
Statt Röslein fand sie Rosmarien:

„So bist du mein Getreuer hin!  
Kein Röslein ist zu finden,  
Kein Kränzlein so schön!“

Sie ging im Garten her und hin,  
Statt Röslein brach sie Rosmarien:

„Das nimm du mein Getreuer hin!  
Dieg' bei dir unter Linden  
Mein Totenkränzlein schön!“

Altdeutsch.

#### b) Jäger Wohlgemut.

Es jagt' etu Jäger wohlgemut,  
Er jagt' aus frischem Frohem Mut  
Wohl unter grünen Linden,  
Er jagt derselben Tierlein viel,  
Mit seinen schnellen Winden!

Er jagte über Berg und Tal,  
Er jagte fröhlich überall,  
Sein Hörnlein tät er blasen,  
Sein Dieb wohl auf den Jäger harrt,  
Dort auf der grünen Straßen!

Er spreit' den Mantel in das Gras,  
Bat, daß sie zu ihm nieder saß  
Mit weißem Arm umfangen:  
„Gehab' dich wohl, mein' Trösterin,  
Nach dir steht mein Verlangen!“

Uns neht kein Keif, uns neht kein  
Es brennen noch im grünen Klee  
Zwei Röslein auf der Heiden,  
In Liebesschein, in Sonnenschein,  
Die zwei soll man nicht scheiden!

Aus »Des Knaben Wunderhorn«.

Das Klavier hat die Firma E. Bösendorfer freundlichst zur Verfügung gestellt.

Nächste Unternehmung des Vereines:

**Sommerliedertafel, Donnerstag, 16 Juni 1921, Weigls Dreherpark.**